KONGRESS-SAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Sonnabend, 21. Oktober 1961, 19.30 Uhr

Sonntag, 22. Oktober 1961, 19.30 Uhr

2. Philharmonisches Konzert

DIRIGENT
Prof. Heinz Bongartz

SOLIST
Gabor Gabos, Budapest

Fidelio F. Finke zum 70. Geburtstag — **Ciacona**
(frei nach Tommaso Vitali)

Béla Bartók 1881—1945 — **Zwei Porträts, op. 5**
Ideal
Grotesko

Franz Liszt zum 150. Geburtstag 1811—1886 — **Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, Es-Dur**
Allegro maestoso — quasi adagio — allegretto
vivace — allegro marziale animato

Pause

Ludwig van Beethoven 1770—1827 — **2. Sinfonie D-Dur, op. 36**
Adagio molto — allegro con brio
Scherzo; allegro
Allegro molto

GABOR GABOS
1. Preisträger des Internationalen Liszt-Bartók-Wettbewerbs in Budapest

ZUR EINFÜHRUNG

Die italienische Ciacona (französisch: *Chaconne*) ist eine Variationsreihe über einen kurzen, immer wiederkehrenden, gleichen *Basso ostinato* (d. h. „eigensinnigen" Baß). Die berühmteste Ciacona ist die in der d-Moll-Partita für Violine allein von Johann Sebastian Bach. Daß dieses Stück einen Einsatzort in den drei „Partiten" bildet, die die Tanzformen bevorzugen, und nicht in den drei Solo-„Sonaten" Bachs, die die Tempobezeichnungen (Allegro, Adagio, auch Fuga) als Satz-Überschriften benutzen, ist ein Hinweis auf den gravitätischen, stilisierten Tanzcharakter der Ciacona im Barockzeitalter. Eine ähnlich bedeutsame Rolle in der Violinliteratur spielt die Ciacona von Tommaso Vitali. Ihre bezwingende Musikalität, die die Jahrhunderte überdauerte (Tommaso Vitali lebte ungefähr von 1665 bis 1747 in Bologna—Modena), bestimmte Fidelio F. Finke, sie als Vorbild und Muster zu nehmen. Dieser Kenner und Könner des modernen Orchesters nahm die Violin-Variationen der Vitalischen Ciacona als „Variationen der Variationen" für die Gruppen, für die Holz- und Blechbläser, wobei auch als Solovioline-Episode und durchleuchtete damit die harmonische und rhythmische Substanz. Neben dem doppelten „Holz", 4 Hörnern, 3 Trompeten, 3 Posaunen und den Streichern fehlen auch das Schlagzeug, Triangel, Harfe und das Glockenspiel nicht. Finkes Schaffen ist umfangreich und umfaßt nahezu alle musikalischen Gattungen, seine Ciacona überrascht durch neue Lösungen und originelle Instrumentation.

Die „*Deux Portraits*" (Zwei Porträts) von Béla Bartók sind zwei musikalisch dargestellte Bildnisse einer gleichen Person. Das erste Bildnis — der erste Satz — zeigt die „ideale", das zweite Bildnis — der zweite Satz — die „verzerrte" Gestalt. Beide Sätze sind durch das gleiche Grundmotiv d—fis—a— miteinander verbunden. In der dramatischen Umformung und Verkettung beweist das Werk den formalen Einfluß von Franz Liszt. Aber weitab vom Wohlklang Lisztscher Programmusik fordert Bartók von Hörer aktives, streng logisches Mitdenken bei den Wandlungen der Themen. Der erste Satz stammt aus einem früheren unveröffentlichten Violinkonzert Bartóks, daraus die Betonung der Solovioline. Der zweite Satz ist ein immer schneller werdender Tanzsatz in grotesk-hohen Tönen der Piccoloflöte und der Es-Klarinette. Die „*Deux Portraits*" entstanden als Opus 5 im Jahre 1907.

Am 22. Oktober 1811, vor 150 Jahren, wurde Franz Liszt im ungarischen Raiding geboren. Der Vater war einheimischer Gutsverwalter aus einer deutschsprachigen Familie, die Mutter Österreicherin aus Krems. Der frühreife Sohn Franz debütierte als 9jähriger Klavierwunderkind und feierte große Erfolge als *le petit Liszt* in den Salons ungarischer Magnaten, in Wien und in Paris. 1831 hörte der inzwischen 20 Jahre alt gewordene Liszt in Paris den unheimlich-faszinierenden Geigenkünstler Niccolò Paganini. Das Erlebnis wurde für ihn Anlaß zur Umkehr auf dem Wege seines Virtuosentums. Für längere Zeit zog er sich von der Öffentlichkeit zurück, arbeitete an seiner Technik, wurde der Paganini des Klaviers. Aus dem ewigen Schüler des Etüden-Czernys, aus dem Rivalen des berühmten Klaviervirtuosen Sigismund Thalberg wird der unerreichte Herrscher seines Instruments. Seinen Siegeszug durch die Konzertsäle Europas ist nichts Gleichwertiges an die Seite zu

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie